

1875 bei Ober-Drauburg¹⁾ unweit von der Bahnstation und ist sie dort mit *Galium laevigatum* und *Adenostyles alpina* genug häufig.
Borbás.

Breslau, am 10. September 1883.

Für die schöne *Melica picta* C. Koch, deren weitere Verbreitung in Sachsen und Thüringen bereits Čelakovský mit Grund vermuthet hat, bin ich schon jetzt in der Lage, einen zweiten deutschen Standort nachzuweisen. Als mir Herr Rittmeister O. v. Seemen in Berlin, ein eifriger und scharfsichtiger Beobachter unserer heimischen Pflanzenwelt, zu Beginn des Sommers die Mittheilung machte, dass er einige Wochen in Thüringen zubringen würde, ersuchte ich denselben, speciell auf *M. nutans* und *M. picta* zu achten. Das von ihm bei Sulza gesammelte Material besteht nun vorwiegend aus *M. picta* und beweist zugleich, dass diese Species auch dort wie in Böhmen in der Färbung der Hüllspelzen variirt. — Ob die *M. picta* in Schlesien vorkommt, muss noch zukünftigen Beobachtungen anheimgestellt bleiben, dagegen ist sie in Oborny's Flora von Mähren und österr. Schlesien einzuschalten, da ich von Ansorge auf Waldwiesen südlich von Bisenz (also jedenfalls im Walde Bzinek) als *M. nutans* aufgenommene Exemplare besitze. Auch *Ornithogalum chloranthum* Sauter (*Bouchéanum* Aschers.), welches Oborny noch von keinem sicheren Standorte kennt, ist als Bürger seines Florengebietes aufzunehmen, da zwei von Bubela schon vor zwei Jahren als *O. nutans* erhaltene Exemplare von sandigen Aeckern bei Bisenz zu dieser Art gehören. B. hat es bereits in seinem „Verzeichniss der um Bisenz in Mähren wildwachsenden Pflanzen“ aufgenommen, während Oborny den betreffenden Standort noch unter *O. nutans* aufführt. Vielleicht kommen bei Bisenz, wie auch in anderen Gegenden, z. B. um Breslau, beide Species untermengt vor. Uebrigens ist das Erscheinen des ersten Theiles des erwähnten Oborny'schen Werkes, durch dessen Herausgabe sich der durch seine vielseitigen Bestrebungen für die Förderung der naturwissenschaftlichen Landeskunde bekannte naturforschende Verein in Brünn ein neues bleibendes Verdienst erworben hat, gewiss von allen Freunden der österreichischen Floristik mit Freude begrüsst worden. Galt es doch, eine seit Jahren fühlbare Lücke auszufüllen, was dem Verfasser, dessen Buch durchweg von mit grosser Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit verbundener Sachkenntniss Zeugniss ablegt, in um so anerkennenswertherer Weise gelungen ist, als ein nicht unerheblicher Theil der Arbeiten seiner Vorgänger einer sichtenden Kritik im hohen Grade bedürftig war. Uechtritz.

Personalnotizen.

— Dr. Georg Klebs hat sich an der Universität Tübingen als Docent habilitirt.

¹⁾ Zufällig liegt Ober-Drauburg nicht in Krain, sondern in Kärnten.

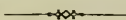
— Gustav Rumer, Hilfsarbeiter am kgl. botanischen Museum in Berlin ist am 23. August in Schmalkalden in Thüringen einem Lungenleiden erlegen. Die Vertheilung der von ihm bei Benghasi gesammelten Pflanzen hat Prof. Ascherson übernommen.

— Prof. J. Wiesbaur ist von Kalksburg nach Mariaschein in Böhmen übersiedelt.

— Prof. Dr. Hermann Müller ist in Prad in Südtirol am 26. August plötzlich gestorben.

— Hans Steininger ist von Unterlaussa nach Reichraming in Oberösterreich übersiedelt.

— Giov. Briosi bisher Director der Staz. Agraria in Rom ist als Professor der Botanik an die Universität Pavia berufen worden.



Vereine, Anstalten, Unternehmungen.

— In einer Sitzung der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien am 12. Juli überreichte Dr. Hans Molisch, Assistent am pflanzenphysiologischen Institute der Wiener Universität, eine im genannten Institute ausgeführte Arbeit: „Untersuchungen über den Hydrotropismus“. Die wichtigeren Resultate dieser Arbeit lassen sich folgendermassen kurz zusammenfassen. 1. Der Hydrotropismus ist eine Wachstumserscheinung. 2. Darwin's Ansicht, dass die 1—2 Mm. lange Wurzelspitze von der psychrometrischen Differenz gereizt wird, den erhaltenen Reiz auf die darüberliegende wachsende Region überträgt und hier die Krümmung veranlasst, ist richtig. 3. Der Hydrotropismus der Wurzeln ist nur ein specieller Fall der sogenannten Darwin'schen Krümmung. Er beruht auf einem einseitigen Wasserentzug der Wurzelspitze: die auf der convex werdenden Seite herrschende grössere Trockenheit der Luft bedingt eine stärkere Transpiration der angrenzenden Wurzelspitzenhälfte und diese im Vergleiche zur anderen Hälfte verstärkte Wasserverdunstung gibt den Anstoss zur hydrotropischen Krümmung. 4. Die Rhizoiden der Marchantiaceen sind positiv hydrotropisch. 5. Nicht nur einzellige Pilze (*Mucor*, *Phycomyces*), sondern auch vielzellige (*Coprinus*) sind negativ hydrotropisch. 6. Werden Hypokotyle einer psychrometrischen Differenz ausgesetzt, so erweisen sie sich weder als positiv noch als negativ hydrotropisch, selbst dann nicht, wenn die einseitige Wirkung des Lichtes und der Schwerkraft ausgeschlossen wird. Eine Ausnahme bildet im letzteren Falle das Hypokotyl von *Linum usitatissimum*; dasselbe ist nämlich negativ hydrotropisch. Es kann daher die Ansicht von Sachs, dass Keimstengel bei Ausschluss von heliotropischen und geotropischen Krümmungen sich deshalb senkrecht auf das feuchte Substrat stellen, weil sie negativ hydrotropisch sind, nicht allgemein richtig sein. 7. Bei vielen Versuchen wurde ein für die Beobachtung

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1883

Band/Volume: [033](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Personalnotizen. 340-341](#)